Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 29 (1977)

Heft: 4

Artikel: Vier Beiträge aus der Münchner HFF

Autor: Eichenlaub, Hans M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vier Beiträge aus der Münchner HFF

Zwei kleine Vorbemerkungen: Es wäre falsch zu glauben, die Münchner Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) bilde, unberührt von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgängen und Zwängen, eine Insel, auf der die Studenten in der Lage wären, sorglos produzieren zu können. Zwar ist nach dem ersten oder zweiten Semester eine Gruppenproduktion vorgesehen, der dann im Lauf des Studiums zwei Individualfilme folgen, bevor der Abschlussfilm in Angriff genommen werden kann. Doch sind in den letzten Jahren die für die einzelnen Projekte zur Verfügung stehenden Mittel zusehends kleiner geworden («Herbstwind» von Hans Peter Scheier beispielsweise kostete 4000 Mark für 14 Minuten, 35 mm, schwarz-weiss!). Das heisst, dass die HFF-Studenten heute bereits in ihren Schulfilmen darauf vorbereitet werden, «arme» Filme zu machen. Dann: Wie sollen Filme, die als Semesterarbeiten an Hochschulen entstehen, beurteilt werden? Was ist wichtiger, das Endprodukt, also der Film, oder die Arbeit, die Erfahrungen, die während den Vor- und Dreharbeiten gemacht werden? Die Antwort scheint mir klar: Der Arbeitsprozess steht im Mittelpunkt, das Resultat selbst ist zweitrangig.

Kinderspiele

Zwei kleine Mädchen kommen beim Spielen auf eine Idee. Mit Mutters Handcreme gehen sie ins Treppenhaus, um dort Stufe für Stufe damit einzucremen. Zur Sicherheit (!) spannen sie zudem vor dem obersten Tritt auf Knöchelhöhe eine Schnur. Dann rufen sie mit Unschuldsmiene nach ihrer Mutter. Sie kommt, sieht die Schnur, lächelt, steigt sorgfältig darüber und ... rutscht auf der eingeschmierten Treppe aus und stürzt zu Tode. Die beiden begraben sie auf dem Vorplatz-Rasen. Nur der Gärtner beachtet ihr Tun und fragt erstaunt nach der Herkunft des Holzkreuzes, das sie dazu in die Erde stecken. So makaber geht es in Nino Jacussos erstem Schulfilm zu. Jacusso hat vom Super-8 (wo er über reiche Erfahrungen verfügt; seine Filme gehörten jeweils zum Besten, was im Rahmen der Solothurner Filmwerkschau verschiedener Jahre zu sehen war) direkt auf 35 mm gewechselt. Über den Inhalt von «Kinderspiele» liesse sich streiten, über den dramaturgischen Aufbau ebenfalls. Fest steht, dass eine Idee konsequent durchgehalten wurde und dass Kamera- und Beleuchtungsprobleme sowie vor allem die Schnitt-Arbeit gut gelöst worden sind.

Herbstwind

Hans Peter Scheier, der mit der Fertigstellung seines Abschlussfilmes beschäftigt ist, und gleichzeitig an einer zweiten pädagogischen Dokumentation mit Prof. Dr. Marcel Müller-Wiegand (man erinnert sich an «Flächen – Ein pädagogischer Ausblick») arbeitet, führt den Zuschauer in «Herbstwind» in ein Stück unberührte Natur. Die ruhig beobachtende Kamera vermittelt eine kühle, Frösteln bewirkende, spätherbstliche Atmosphäre in einem Ried. Leiser Regen, Schilfhalme, dann ein Mädchen, allein. Plötzlich wandelt sich die Stimmung, indem die Sonne durchkommt und Licht und Wärme bringt. Scheiers Versuch, mit einfachsten Mitteln Stimmungen zu nüancieren, scheint mir recht gelungen.

Auf und davon!

Johann Schmid zeigt nach den beiden Gruppenproduktionen «Fuchsmuehl» (1974) und «Sprich zu mir wie der Regen» (1975) und dem Individualfilm «Game Over» (1974/75) bereits sein viertes an der HFF entstandenes Werk. «Ab sofort wird alles anders» steht als Leitmotiv über dem Kurzspielfilm «Auf und davon!». Auf einer Vorstadt-Tankstelle treffen sich zwei Männer zwischen zwanzig und dreissig, ehemalige Freunde. Der eine, der Besitzer der Tankstelle, hat sich etabliert, mit Geschäft,

hübscher Frau und einer ebenso hübschen Angestellten und allem, was so dazu gehört. Der andere flippt herum, hat Schulden und träumt von einem besseren Leben, was immer darunter zu verstehen ist. Zwischen den beiden liegt ein Handel in der Luft, es gilt einen Wagen ins Ausland zu verschieben. Die beiden Frauen raten ab. Doch plötzlich tut sich eine neue Perspektive auf: Flucht. Am Schluss kommt es anders, die Frauen brechen aus. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob diese Inhaltsangabe stimmt. Denn Schmids Figuren wirken skizzenhaft, fast flach. Ihren Handlungen fehlen letztlich die Hintergründe. Zwar schimmern Illusionen, Hoffnungen, Sehnsüchte durch, doch sie konkretisieren sich kaum, weil die Figuren Fragmente bleiben.

Weihertal

Walter Weber ist nach zweieinhalb Jahren Ausbildung in der Regieklasse der Schauspiel-Akademie Zürich an die HFF übergetreten. Sein erster Film «Weihertal» entstand, als er bereits in München war, als Diplomarbeit in der Schweiz mit Schauspielern und Technikern der Schauspiel-Akademie. Ein Schauspieler kehrt, begleitet von einer Journalistin, die sich für seine Biographie interessiert, in seine Heimat zurück. Auf dem Bauernhof, auf dem er aufgewachsen ist und von dem er sagt, er liege im tiefsten Herzen der Schweiz, wird er mit der Vergangenheit, mit seiner Jugend konfrontiert. Hier scheint die Zeit stillzustehen. Vieles kommt ihm vertraut vor, auch wenn seine zwei Geschwister und zwei Freunde von damals ihm vorerst skeptisch begegnen. Walter Weber: «Ich versuchte einen Film voller Stimmungen zu machen. Die Handlung tritt zurück vor dem Klima des latenten Faschismus einer Jugendbande: Geheimspiele, Inzest, Krankheit und russisches Roulett spielen dabei eine Rolle» (Solothurner Dokumentation). Diese Atmosphäre zu schaffen, ist Weber weitgehend gelungen, auch wenn einzelne Handlungsabläufe lückenhaft erscheinen und teilweise auch unmotiviert wirken. Immerhin lässt er den Zuschauer Zusammenhänge erahnen, und er regt dessen Phantasie an. Hans M. Eichenlaub

Kinderspiele: BRD 1975, Buch, Regie, Kamera, Schnitt, Bauten: Nino Jacusso; Musik und Beleuchtung: T. Näter; Darsteller: C. Näter, M. Näter, J. Opp, N. Wensaner; Produktion: HFF München, 35 mm, schwarz-weiss, 12 Min.

Herbstwind: BRD 1975/76; Buch, Regie, Kamera, Schnitt: Hans Peter Scheier; Ton: M. Zehender; Darsteller: C. Temperli; Produktion: HFF München, 35 mm, schwarz-weiss, 14 Min.

Auf und davon!: BRD 1976. Buch, Regie: Johann Schmid; Kamera: H. Weindler; Schnitt: R. Basedow; Ton: B. Bollhalder; Darsteller: J. Reichlin, M. Scaturati, E. Schuckardt, R. W. Brem; Produktion: HFF München, 16 mm, farbig, 28 Min.; Verleih: HFF München.

Weihertal: BRD 1975. Buch, Regie, Schnitt: Walter Weber; Kamera: R. M. Trinkler; Ton: R. Rüegg; Beleuchtung: R. M. Trinkler und R. Straub; Darsteller: M. Mislin, M. Reiser, A. Frei, R. Ander-Huber, R. Pfeiffer, J. Sauter; Produktion: HFF München, 16 mm, schwarz-weiss, 40 Min.; Verleih: HFF München.

Trickfilme: heiter, aber unverbindlich

Die Trickfilmgruppe hielt sich dieses Jahr in unverbindlichen Zonen auf: Zeitkritik wurde nicht ausgedrückt und wird wohl vom Trickfilm auch nicht als Hauptgewicht erwartet. Doch brachten die Filme einen Strahl unbeschwertes Lachen und Fröhlich-